

Sunday afternoon I prepare for birth by listening to a CD where a seagry voice tells me my breath is a golden thread floating from my mouth into the distance, that a baby is a golden ball of light, and my mind must learn to be quiet for a good delivery.

And she never once says *pain*

but waves, *strength, pressure.*

And whatever your father is doing

from my mouth? I nused the ghost-faces

our spiteful conversations, but when I open my eyes,

I'm blinded by the light, three bold sunrays

Then I see through the window the Jamaican guy

from the safe house has set on our wall,

two litres of cider lifted skyward like a bugle.

Und niemand sagt die Stimme das Wort *Schmerz,*

sondern *Weilen, Kräft und Druck.*

Und was immer auch der Vater unternimmt,

schläft er immer ziemlich bald ein auf dem allem Blumensofa,

sein Gesicht ganz benebelt und verträumt,

während es in mir immer Lauter und Lauter daher pappert

auf meiner Innenhaut zu feiern. Ich schwöre, ich höre alles,

außer was will mir die junge Dame mitteilen will –

ein ganzer Chor an toiletten die rings in der Entfernung

gespült werden, Quätschen der Schamire vom Nebeneingang –

warum geflingt es mir nicht den goldenen Faden dahinfließen

zu sehen aus meinem Mund? Und stattdessen erheben sich

wiederholen unsere gehässigen Gespräche. Doch wenn ich

die Augen öffne, blendet mich das Licht, drei gelbe

Sonnenstrahlen auf dem Teppichboden und das Gesicht

deines Vaters total entspannt. Dann sehe ich durchs Fenster,

dass sich der Jamaikaner vom Männerhaus auf unsere Mauer gesetzt

hat mit zwei Liter Apfelwein himmelwärts wie ein Horn erhoben.



With the support of the Creative Europe Programme of the European Union

2019

www.leselenz.com



## wo lyrik zuhause ist where poetry lives

# HAUSACHER LESELENZ

Reggae Story

My father liked the blues and Lady Day.

He left Jamaica way before the reggae

ricked all night in backstreet studios.

before King Tubby or Augustus Pablo.

But I used to love a boy who loved

dub reggae, loved thick lugs of ganja, loved

in the cobbled arches under Vauxhall

to The House Of Roots and Aha-Shant

and stacks of speakers pumped electric bass,

where the Lion of Judah decked the walls

a single bulb above the smoky haze

and on the stage a little dreadlocked man

like Kumpstitskin, shouted Jaha! and spun

his blistering tunes on a single turntable

and shut-eyed men called back over the vinyl

John, Scissors I. Next door, the old guys

were like Wenzel goats with yellow eyes

hundred were games of chess and ginger tea,

below the golden framed Halle Sélassie,

it came like hymns or faure's Requiem,

Vivaldi's Gloria. He thought I had

a Rasta like Prince Far-I for a dad

not the silent island man who sat

beyond the bedroom door I'd listen at

to catch a woman rooming down a melody:

I can't Give You Anything, But Love, Baby

### Reggae Story

Mein Vater mochte den Blues und Lady Day.

Er hatte Jamaica verlassen noch bevor Reggae

ganze Nächte lange in Hinterhotstudios tobte,

vor King Tubby oder Augustus Pablo ging er.

Ich liebte aber früher einen Jungen, der Dub

Reggae liebte, fette Wolken aus *Ganja*-Gras liebte,

es liebte mit mir sonntagnachts den Fluss zu

überqueren, mich mit nahm zu *House of Roots*

und zu *Abu Shant* in den gepflasterten Arkaden

unter Vauxhall, wo der *Lion of Judah* die Wände

bedeckte und aufeinandergestapelte Boxen

einen Krassen elektrischen Bass rauspumpten,

mit einer einzigen, nackten Glühbirne über

dem rauchigen Nebel und auf der Bühne

ein kleiner Rastafari wie Rumpelstilzchen:

er schrie »*Jaha!*« und mischte den scharfen Sound

auf einem einzigen Turntable und Typen

übbers Vinyl »*Ah, Sélassie*! « Nebenan

beugten sich die alten Herren wie runzelige

Ziegen über Schachbretter und Ingwertee

Unter einem in Gold gerahmten Halle Sélassie,

König der Könige. Der Junge wusste nicht,

dass mein Vater ein weißhaariger, gottloser

Pensionär war und Reggae hatte es mir nie

wirklich angetan, bis ich es selbst spielte:

Bob Marley, U-Roy, Johnny Clark und

sogar dann noch Kiang es irgendwie immer

nach Kirchenlied und Faures *Requiem* oder

Rasta wie Prince Far-I zum Papa, nicht

den stillen Inselbewohner, der da saß,

hinter der Schatzkammertür, wo ich lauschte,

um zu hören, wie eine Frau eine Melodie summt:

*I Can't Give You Anything, But Love, Baby.*

When Christine speaks of Milton, blind, composing his poem by night, and in the morning, waiting for a scree to 'milk' his words, I think of the week I left you darling - you were six months old - to fly to Kuala Lumpur, my breasts engorged for fourteen airborne hours, Simon waiting at the gate, an hour's drive to his penthouse flat, then finally, the guest room, a breast pump, relief.

Except the motorised suck is nothing like a baby's skilful mouth, more like a message to the breast that it should keep on making milk,

a charge the left one heard far louder than the right, long days and nights of leak and thud and quietening the nipples' dripping tap

with cubes of ice and sanitary pads.

Next door, I had a local girl, three decades younger and who, at his age, could refuse

the nubile body of a teenager?

Those evenings, while I siphoned in the darkness and poured away my milk, they were naked

at the mirror – a blade, cocaine and chemical smoke.

Simon hoite mich am Gate ab, noch eine Stunde im Auto

zum Penthouse und endlich die Milchpumpe, Entspannung.

Außer dass das motorisierte Saugen kein Vergleich

zum gübüben Mündchen eines Babys ist. Eher nur

eine Botschaft an die Brust, dass sie weiterhin Milch

zu produzieren hat, einen Befehl, den die linke deutlich

is a train driver who hasn't slept in days

speeding down the track toward a charity bend.

It was dawn when I came back, and climbed the stairs

to find you sleeping in our bed, your bottle

on the pillows, drained, your dad's exhausted face.

We had rats and climbing damp, and in my case,

six thousand pounds. It wasn't what you think.

I sat, took off my shirt, my soaking bra –

held you to my chest to make you drink.

den wenigen Körper eines Teenagers zurückweisen?

An den Abenden, da ich in der Dunkelheit die Milch

Abpumpe und sie dann wegschüttete, waren sie nackt

vorn Spiegel – eine Klinge, Kokain und künstlichem Rauch.

Das Mädchen da war territorial eingestellt und fürchte

sich vor mir. In meiner Vorstellung sagte ich ihr, schau her:

Meine linke Brust ist ein Hedge Fund Manager mit einer

kostspieligen Gattin und die Kinder auf Charterhouse,

dessen wahnsinniger Schwindel bald auffliegen wird, meine rechte

ist ein Lokführer, der seit Tagen keinen Schlaf bekommen hat

und die Strecke hinabrast auf eine rskante Beugung zu.

Es dämmerte als ich zurückkam und die Treppen stieg,

um herauszufinden, ob du in deinem Bettchen schlafst,

den Flaschen auf dem Kissen, leer, das Gesicht deines Vaters

erschöpft. Wir hatten Ratten und steigenden Dunst, und,

was mich angeht, sechstausend Pfund. War nicht, was du denkst.

Ich setzte mich, zog mein Hemd aus, den durchnässten BH –

hielt dich an meine Brust und ließ dich trinken.

### Three Treasures

Jamaica in the attic in a dark blue trunk,

sea-salt in the hinges, What must it look like

all that wide blue sea?

England downstairs in rocking chair:

Nanna rocking with her playing cards,

digs and toffee, rapid tea.

Jamaica frying chicken in the kitchen,

big-sour in the stew-pot,

breakfast pan of sabbith, ake

China in the won-ton skin,

gold songbird on the brittle porcelain,

pink pagoda silk settee

Jamaica in the statues, lignum vitae heads

of dreadlocks; Anansi, rebel spider

in the storybooks, the poetry

England eating peaches on the patio,

hop-scoching, Mum in wellies, seateurs

around the rosebush and the raspberries

England painting midnight with a sparkler,

cosusns throwing Guy Fawkes on the bonfire,

orange ash confetti

Jamaica on the phone at 3am,

and crack: *My Friend, long time no see*

my father's back-home voice through fuzz

in shoe-boxes, ink-stick calligraphy

China in his slender bones,

in coral birds of stitched bamboo,

China in an origami butterfly, that flew

### England for the English in graffiti

*Please Sir* on TV

Jamaica in the Canconse he knew

but wouldn't speak, in letters stuffed

and crack: *My Friend, long time no see*

Jamaica on the phone at 3am,

on the roundabouts and bus-shelters,

*Please Sir* on TV

Jamaica in Skulpturen, lignum vitae-Häuptern

mit Dreadlocks; Anansi, die rebellische Spinne.

aus Sagen, Märchen und der Poesie.

England ist Pflaumen auf dem Petio,

Hermingehopse, die Mütter in Gummistiefeln,

die Heckenschere am Rosenbusch und den Himbbeeren.

England trägt weiße Jakobinermasken am Feuer,

orangene Konfettifetzen

*England den Engländern* in Graffiti

am Kreisel und den Bushaltestellen,

*Please Sir* im Fernsehen

Jamaika am Telefon um Drei in der Früh,

mein Vater ist wieder zuhause, seine Stimme

durchs Knacken und Rauschen: *My Friend, long time no see.*

China ist im Kantonesischen, das er versteht,

aber nicht sprechen wollte, in Briefen, die in Suchschachtein

gestopft sind, in källigrafe aus Blocktsche.

China hat die dünnen Knochen,

die Korallenvögel im gestücktem Bambus,

China ist ein Origami-Schmetterling, der davonflög

### Drei Schätze

Jamaika liegt auf dem Speicher in einer dunkelbauen Truhe

mit Meer Salz in den Angeln. Wie sieht sie wohl aus,

die weit dahingebretete See?

England ist die Treppe runter in einem Schaukelestuhl,

Nanna schaukelt mit ihren Spielkarten dahin, ihren

Klppen, Toffees und lauwarmem Tee.

In der Küche: fröhliches Huhn auf Jamaikanische Art,

im großen Topf noch Schweinerüssel,

eine Frühstückspfanne voll Meerestrüchte, Ake.

China in der Wan Tan-Haut,

goldene Singvögel auf dem brüchigen Porzellan,

rosa Pagoden und in seidenes Kanapee.

Jamaika in Skulpturen, lignum vitae-Häuptern

mit Dreadlocks; Anansi, die rebellische Spinne.

aus Sagen, Märchen und der Poesie.

England ist Pflaumen auf dem Petio,

Hermingehopse, die Mütter in Gummistiefeln,

die Heckenschere am Rosenbusch und den Himbbeeren.

England trägt weiße Jakobinermasken am Feuer,

orangene Konfettifetzen

*England den Engländern* in Graffiti

am Kreisel und den Bushaltestellen,

*Please Sir* im Fernsehen

Jamaika am Telefon um Drei in der Früh,

mein Vater ist wieder zuhause, seine Stimme

durchs Knacken und Rauschen: *My Friend, long time no see.*

China ist im Kantonesischen, das er versteht,

aber nicht sprechen wollte, in Briefen, die in Suchschachtein

gestopft sind, in källigrafe aus Blocktsche.

China hat die dünnen Knochen,

die Korallenvögel im gestücktem Bambus,

China ist ein Origami-Schmetterling, der davonflög

## Hannah Lowe

Hannah Lowes erster Lyrikband *Chick* (Bloodaxe, 2013) wurde mit dem Michael-Murphy-Memorial-Preis für das beste Debüt ausgezeichnet und war für den Forward-Aldeburgh und Seamus Heaney-Debüt-Preis nominiert. Ihr zweiter Band trug den Titel *Chan* (Bloodaxe, 2016), auch bei Bloodaxe. 2014 wurde sie als eine Dichterin unter den *20 britischen Dichter\*innen der nächsten Generation* ausgezeichnet. Diese Ehre wird alle zehn Jahre verliehen. Neben den Lyrikbänden hat sie auch vier *chapbooks* veröffentlicht: *The Hitcher* (Rialto 2012); *R x* (sine wave peak, 2013); *Ormonde* (Hercules Editions 2014) und zuletzt, *The Neighbourhood.* (Outspoken Press, 2019)

Hannah Lowe’s first poetry collection *Chick* (Bloodaxe, 2013) won the Michael Murphy Memorial Award for Best First Collection and was short-listed for the Forward, Aldeburgh and Seamus Heaney Best First Collection Prizes. Her second collection is *Chan* (Bloodaxe, 2016). In 2014, she was named as one of 20 Next Generation British poets, an accolade awarded once a decade. She has also published four chapbooks: *The Hitcher* (Rialto 2012); *R x* (sine wave peak, 2013); *Ormonde* (Hercules Editions 2014) and most recently, *The Neighbourhood.* (Outspoken Press, 2019)

© für die Texte in englischer Sprache: Hannah Lowe
© für die Übersetzung ins Deutsche: Paul-Henri Campbell
© Layout und Grafik: Youcef Djaariri
© für diese Ausgabe: Hausacher Leselenz

<b>Cherokee</b>	
<span></span>	
<i>I was playing with fire</i> – Bet Lowe	
<p>He phoned me up, a party, would I go? My mum said <i>Joe who’s Joe, a darkie, no!</i> <i>Not on your nelly, lady, no you won’t you</i> –</p>	
<p>Peach lipstick, lacquered beehive, Tweed Mist perfume. I took the bus and ‘course there was no party, just a room with whiskey glasses on the bedside</p>	
<p>and fag ash on the tangled sheets at dawn. Oh Joe could play an ace – <i>The Akee Blues</i> and <i>Cherokee</i>, dah da-da deeee dee!</p>	
<p>He put his sax in hock to pay the rent, said <i>Betty can you help me</i>, had a pound off me on Sunday nights, he had it bad,</p>	
<p>he’d not been with another girl in weeks he said, and no, my mother didn’t sleep a wink, she sobbed into her mixing teacups!</p>	
<p>Then off to Auntie Connie’s caravan, he wore his suit and wingtips on the dunes, he said he loved me in the spinning teacups</p>	
<p>then vanished in the night. He knew a tune that bastard arsehole drunk –<i>You’ll Never Know</i> and <i>Cherokee</i>, dah da-da deeee dee!</p>	
<p>And no, I couldn’t bring him home for Christmas, <i>Not over my dead body, lady, no!</i> He came with flick-knife smile and lilac bath cubes</p>	
<p>and oh she sobbed into her mixing bowl! My father walked him to the tube, came home and stank of whiskey, said, <i>he’s just like any other fella, ain’t he, Betty, ain’t he?</i></p>	
<b>Cherokee</b>	
<i>Ich spielte mit Feuer</i> – Bet Lowe	
<p>Er rief mich einfach an, eine Party, ob ich dabei sei? Meine Mutter sagte: <i>Joe, wer ist Joe, ein Dunkler, nein!</i> <i>Kannste vergessen, junges Fräulein, auf keinen Fall gehst du</i> –</p>	
<p>Pfirsichfarbenen Lippenstift, eine aufgesprayte Beehive-Frisur, Tweet Mist Parfüm. Ich nahm den Bus und natürlich war keine Party unterwegs, nur ein Raum mit Whiskeygläsern auf dem Nachttisch</p>	
<p>und in der Dämmerung Kippenasche auf den durchgewühlten Bettdecken. Oh Joe wusste schon wie er zu seinem Vorteil spielt – <i>The Akee Blues</i> und <i>Cherokee</i>, dah da-da deeee dee!</p>	
<p>Er verpfändete sein Saxophon, um die Miete zu bezahlen, sagte, <i>Betty kannst du mir was leihen</i>, schnornte sonntagabends ein Pfund von mir, wenn es bei ihm gerade schlecht lief.</p>	
<p>Er war seit Wochen mit keiner anderen Frau gewesen, sagte er, und nein, meine Mutter schlief nicht schlecht oder bekam kein Auge zu. Sie weinte nur in ihre Rührschüssel.</p>	
<p>Dann gings fort in Tante Connies Wohnwagen. Er trug seinen Anzug und die feinen lochverzierten Schuhe auf den Sanddünen. Er liebte mich in kreisenden Teetassen,</p>	
<p>sagte er und verschwand in die Nacht. Er kannte ein Lied, dieser Mistkerl, Arsch und Säufer – <i>You’ll Never Know</i> und <i>Cherokee</i>, dah da-da deeee dee!</p>	
<p>Und nein, ich durfte ihn an Weihnachten nicht heimbringen, <i>Nicht über meine Leiche, junges Fräulein, auf keinen Fall!</i> Er kam mit einem Springmesserlächeln und lila Badewürfel</p>	
<p>und oh je, sie weinte in ihre Rührschüssel hinein! Mein Vater brachte ihn zur U-Bahn, kam wieder heim und stank nach Whiskey. Er sagte: <i>Er ist wie jeder andere junge Bursche, findest du nicht, Betty, nein?</i></p>	
<b>The Stork</b>	
<p>The stork arrived alone one day, beak sharpened like a bayonet. <i>All the love you’ve had turned bad!</i> he sang, eyes boring through the dingy nets. He hopped onto the patio. <i>Good lord! Is this a rented flat?</i></p>	
<p>Behind the shed, albino rats were nuzzled on a family bed. He hovered over them, wings spread. <i>Now this is how you do it!</i> he said. He speared a worm and sucked it down. <i>A rented flat, my god</i>, he said.</p>	
<p>Inside, I laid my hands around my lump, my pumpkin-up-the-jumper. I’d swapped the wine and cigarettes for goji berries, spent the summer asleep or stretched in yoga pose, <i>Utkatasana, Dhyaana...</i></p>	
<p>The stork came hopping round the corner scraped his claw across the door – <i>Hello, hello?</i> he called, polite, then screamed <i>I will not be ignored!</i> He had a bloody bone to pick, an oozy piece of mind to share.</p>	
<p>I was eight months gone by Halloween. Kids rang the rented bell in sheets and slime. I tried ‘maternal’ out with chocolate limes and fizzy sweets. The bird shrieked half the witchy night: <i>For god’s sake, are you stupid? Teeth!</i></p>	
<p>I waddled off to pack my case – gorillas snoozing on the onesies, pink booties, pads to catch the blood. When they tugged that baby out of me he came up laughing, blessed the midwife with a fiery arc of golden pee</p>	
<p>and through the skylight of the ward I saw the stork retreat, zig-zagging up into the evening sky, a fading squawk, the beat of wings. Then they laid that baby on my chest to feed, and cut the navel string –</p>	
<b>Der Storch</b>	
<p>Der Storch kam eines Tages ganz allein, der Schnabel scharf wie ein Bajonett. Er sang: <i>Die ganze Liebe, die du hattest, verkehrte sich</i>, seine Augen bohrten sich durch schäbige Netze. Er hüpfte hinaus auf die Terrasse. <i>Um Gottes Willen! Ist das hier eine Mietkaserne?</i></p>	
<p>Hinterm Schuppen, Albinoratten aneinandergeschmiegt im Familienbett. Er schwebte über ihnen, die Fittiche ausgebreitet. <i>Da schau, so macht man das richtig!</i> sagte er. Er spießte einen Wurm auf und verschluckte ihn. <i>Eine Mietbude, mein Gottchen</i>, sagte er.</p>	
<p>Drinnen legte ich meine Hände um die Beule, mein Kürbis unterm Pulli. Ich hatte den Wein und die Kippen durch Goji-Beeren ersetzt, verschlief den Sommer und räkelte mich in Yogaposen: <i>Utkatasana, Dhyaana</i> ...</p>	
<p>Der Storch kam um die Ecke gehüpft, schabte seine Krallen über die Tür – <i>Hallo, hallo?</i> rief er ganz freundlich und schrie dann: <i>I lass mich nicht ignorieren!</i> Er war auf dem Kriegspfad, wollte ein paar schmierige Gedanken loswerden.</p>	
<p>Bis Halloween waren acht Monate vergangen. Kinder klingelten an der gemieteten Tür in Roben und Kostümen. I bemühte mich, mich ›mütterlich‹ zu geben mit Zitruschokolade und sauren Gurken. Der Vogel kreischte die halbe verhexte Nacht lang: <i>Um Gottes Willen, bist Du blöd oder was? Die Zähne!</i></p>	
<p>Ich watschelte davon, um die Sachen wegzupacken – kleine Gorillas schnarchten auf Stramplern, rosa Stiefelchen, Kompressen, um das Blut aufzufangen. Als sie das Baby aus mir herauszerrten, kam er heraufgestiegen und lachte, segnete die Hebamme mit einem glühenden Bogen goldener Pisse.</p>	
<p>Und durch fallende Tageslicht der Krankenstation sah ich, wie sich der Storch wieder davonmachte: In Zickzacks stieg er auf in den Abendhimmel, ein Qäuken verklang noch als er die Flügel schwang. Dann legten sie das Baby auf meine Brust, es zu füttern und durchtrennten die Nabelschnur –</p>	
<b>Total Body Conditioning</b>	
<p>Before Pilates and Bikram and Zumba, there was you, Mark, aerobics instructor with a side-line in Kung Fu</p>	
<p>and in that sprung-floored glass room high over Brixton, the steam crept across the mirror to frame us around you like backing singers –</p>	
<p>on one side the black women in their Jamaica colours, the white girls in their pastels on the other</p>	
<p>but when you kicked, we kicked, when you punched, so we did too, punching no-one but ourselves, left jab, right hook, uppercut.</p>	
<p>The lira you wore looked peel on, peel off, not cloth but a second meniscal skin you worked a sweat up in, the gleam</p>	
<p>of gold on your wrists, a thick chain around your thick strong neck. You shouted our names like you owned us – <i>Latisha, Angela, Hannah!</i></p>	
<p>*</p>	
<p>You played the same track over and over: Sandy Rivera singing <i>My life is going through some changes</i></p>	
<p>though nothing ever changed in that hour – always the same zealous routine. Mark, when that squelchy bassline kicked in</p>	
<p>and we got to leaping and spinning, I felt the same heart flurry I’d felt twenty years before –</p>	
<p>an elation both communal and solitary, amphetamines rushing through me in a warehouse behind Kings Cross,</p>	
<p>a thousand hands in a rainbow strobe, a boy pulling his top off, that needle drop, that dance.</p>	
<p>*</p>	
<p>Before health and safety and risk assessment, you’d run us out the Rec doors</p>	
<p>and down the old iron steps to Brixton Market, trains clattering overhead,</p>	
<p>past the fish stalls – goby gaping on ice, the stacks of plantain and cassava,</p>	
<p>the stink of the butcher, meat swinging on hooks. Brixton was mutating -</p>	
<p>a chalk board boasted duck eggs, smashed avos, flat whites – all a bit flat</p>	
<p>and who knows what the old traders thought of that, or thirty women chasing you</p>	
<p>down Electric Avenue like some crazed Pied Piper</p>	
<p>*</p>	
<p>I carried the class timetable like a bible because I couldn’t stop smoking, because I’d watched my father dying and my mother’s body failing her so completely, I believed exercise could stave off the thug who lurked in my daily thoughts. When I bused down the hill on Sunday mornings, past the lush-eyed ravers of George 4<sup>th</sup> I felt some virtue or redemption and besides, you made me laugh, Mark – wheeler-dealer of the martial arts. Patrizia of Body Pump was good but dour, Donna’s choreography was better, but you were the best, making us scissor-kick the air, squat and pump til our thighs shook, then a hundred star jumps</p>	
<p>*</p>	
<p>My niece, who’s moved to Brixton, tells me of a fitness class she’s found – <i>a killer she says, all punches and kicks</i></p>	
<p><i>and this crazy guy who shouts at us</i> – which is how I know you’re still there, south of the river, where my old life</p>	
<p>still runs in time with this gentler one – no cigarettes now, some yoga, the small joyful boy I mother.</p>	
<p>I saw you last on my old street, you in your hoodie and jeans, flirt and chancer,</p>	
<p>licking my name in your mouth, inviting yourself in for a tea, eyes locked on mine</p>	
<p>like some small victory. Strange to see you in your ordinaries, I preferred you in that close second skin,</p>	
<p>how I think of you now, your body older and stronger, still dancing in the heart of the mirror, that one gold tooth still glistening.</p>	
<b>Totale Zurichtung des Körpers</b>	
<p>Vor Pilates und Bikram Yoga und Zumba, da warst du, Mark, Aerobic Trainer mit Nebenbeschäftigung im Kung Fu</p>	
<p>und in dem gummigefüederten Glasraum hoch über Brixton, beschlugen die Spiegel da wir dich umrahmten wie Backup-Sängerinnen –</p>	
<p>auf der einen Seite die schwarzen Frauen in ihren jamaikanischen Farben, die weißen Mädels in ihren Pastellfarben auf der anderen</p>	
<p>aber wenn du gekickt hast, kickten wir, wenn geboxt hast taten wir das auch, boxten niemanden, außer uns selbst eine Schlag links, eine Hake rechts, Uppercut.</p>	
<p>Das Höschen, das du trugst, schien zum rein- und rausschlüpfen, nicht aus Stoff, vielmehr wie eine zweite Haut in der du ganz schön ins Schwitzen kamst, der goldene</p>	
<p>Schimmer an deinen Handgelenken, eine fette Kette um deinen muskulösen Hals. Du riefst unsre Namen laut, als gehörten wir dir – <i>Latisha, Angela, Hannah.</i></p>	
<p>*</p>	
<p>Du hast den gleichen Song immer wieder laufen lassen: Sandy Rivera mit <i>My life is going through some changes</i></p>	
<p>doch während der Stunde hat sich nie etwas verändert – es war immer dieselbe unermüdliche Routine. Mark, als der krasse Bass losschmetterte</p>	
<p>und wir richtig ins Hüpfen und Wirbeln gerieten fühlte ich ebenjene Unruh im Herzen, die ich zwanzig Jahre zuvor spürte –</p>	
<p>ein Rausch, der aus Gemeinschaft und Eintracht war, Amphetamine strömten durch mich in einer Lagerhalle hinter Kings Cross,</p>	
<p>tausend Hände in eines blinkenden Regenbogens, ein Lümmel, der sein Top auszog, die tropfende Nadel, der Tanz.</p>	
<p>*</p>	
<p>Vor den Gesundheits-, Sicherheits- und Riskoprüfungen führtest du uns zum Laufen nach draußen,</p>	
<p>die alten Eisenstufen hinab nach Brixton Market, oben klapperten die Züge,</p>	
<p>an den Fischständen vorbei – Meeresgrundeln glotzten auf Eis, Wegeriche und Kassava aufeinandergetürmt,</p>	
<p>der Metzgergestank, Fleisch, das an Haken schaukelte. Brixton war im Wandel begriffen –</p>	
<p>eine Tafel pries Enteneier an, zerstoßene Avocados, flach weiß – alles etwas flach</p>	
<p>und wer weiß, was die alten Händler davon hielten, oder die dreißig Frauen, die dir naheheilen</p>	
<p>entlang der Electric Avenue wie hinter einem wahnsinnigen Flötenspieler</p>	
<p>*</p>	
<p>Ich trug den Trainingsplan wie eine Bibel herum weil ich es nicht schaffte, mit dem Rauchen aufzuhören, weil ich hatte meinem Vater beim Sterben zugesehen und dem totalen Versagen des Körpers meiner Mutter, dass ich glaubte, Sport könnte den Dieb verschrecken, der alltäglich in meinem Hinterkopf herumspukte Sooft ich sonntags in der Früh mit dem Bus den Berg runter fuhr, vorbei an den kulleräugigen Raverinnen bei George IV, da fühlte ich irgendeine Güte oder Rettung, außerdem brachtest du mich zum Lachen, Mark – Kampfsportguru Patrizia von Body Pump war gut, aber mürrisch, Donnas Choreographie war schon besser, aber du warst der Beste, hast uns den Scherenkick in die Luft machen lassen, Kniebeugen und Pumpen bis unsere Schenkel zitterten, dann noch hundert Sternsprünge</p>	
<p>*</p>	
<p>Meine Nichte, die nach Brixton umgezogen ist, berichtet mir von einem Fitnesskurs, den sie entdeckte – <i>ein echter Killer</i>, sagt sie, <i>lauter Punshs und Kicks</i></p>	
<p><i>und der verrückte Type, der uns anschreit</i> – daher weiß ich, dass du noch dort bist, am Südufer des Flusses, wo mein altes Leben</p>	
<p>noch ruhig dahinfließt mit dem anderen zärteren – keine Kippen mehr inzwischen, ein bisschen Yoga, der kleine glückliche Junge, den ich großziehe.</p>	
<p>Ich sah dich zuletzt in meiner alten Straße, du mit deinem Hoodie und den Jeans, ein Flirt und Opportunist,</p>	
<p>leckst meinen Namen in deinem Mund, lädst dich selbst zum Tee ein, deine Augen auf mich fixiert</p>	
<p>wie ein kleiner Sieg. Schon seltsam, dich so in deinen Alltagsklamotten zu sehen, ich mochte dich in der zweiten Haut viel lieber,</p>	
<p>wie ich jetzt noch an dich denke, deinen reiferen Körper und stärker, noch immer tanzt du dort in der Mitte des Spiegels, der eine Goldzahn blinkt noch immer.</p>	
<b>The Trucks</b>	
<p>We heard them pulling up, the barking voices, a woman in the street – Irina? – putting up a fight. Each night, the bell’s insistent buzz, the foot-stomps on the stairs. My boy in my lap, I sat in darkness, two fingers pressed to his lips. We heard their boots kick open the landing door then cries. Each night that week, they came for more</p>	
<p>until our long white corridor was silent and those flats were boarded shut. I had not known there were so many. Half the building went. Half the city. We just made out their ringing phones. Someone said something about a holding zone but where? We whispered their names. Danuta, Jan, the baby Roza; Junko and her mad Italian,</p>	
<p>a couple I’d never spoken to, who’d pinned a blue eye to their door. Somebody said the men were hand-cuffed, there was a field of planes. The radio played endless pop ballads, our telly flashed its messages in red between the sit-coms re-runs and Pathe films. <i>More news to come. Please stay at home. Stay calm.</i></p>	
<p>Days later, they ordered children back to school. I walked my boy across the muted streets to Miss Powell with her swollen eyes and bell and the children waiting on the chalky asphalt, so few then – Amanda, Sarah, Rory, Paul – to be taken to their classroom, up the stairs, past the empty hooks, the stacks of plastic chairs.</p>	
<b>Scooting</b>	
<p>Now Rory wants to scoot on his own dammit, to soar one-footed down the high street – who cares about red lights or buses or the reckless cars? You cars should watch it, else he’ll mount your bonnet and flick his wheels until his scooter whirls like a helicopter blade on your old tin roof, might even lift you, levitate a troupe of cars into the sky, while the boys and girls below look up to wave and call out toodle-oo or kneel to aim their finger-guns. And when you cars combust, a million curlicues of car-dust will decorate the sky, and spin around my boy, scooting on his own between the stars and planets, across the moon.</p>	
<b>High Yellow</b>	
<p>Errol drives me to Treasure Beach It’s an old story – the terrible storm swerving the bleak country roads <b>the ship going down, half the sailors</b> I think about what you will be, your mix <b>drowned, half swimming</b> the White, black, Chinese and your father’s <b>slate waves, spat hard on shore</b> Scottish-Englishness. We cross the Black River <b>Smashed crates, bodies</b> where they shipped cane sugar and molasses <b>choking on the dark sand</b> upstream, past a sign <b>One man stands: What is this place? A woman</b> for Lover’s Leap. The air stinks of sulphur <b>in the trees, one hand raised</b> Errol drops me at a blue gate. <i>Be safe This is how the Scottish men came</i> Behind the house, the narrow beach <b>why the black people have red hair</b> of dark sand, the seawater warm and grey <b>Or the other story – no storm</b> I am deep before I know it, groundless <b>no wrecked ship. Just the miles</b> The swell stops the sickness of <b>canefields and mulatto children named</b> Under a crooked tree, perched on sea-rocks <b>McDonald or McArthur</b> for two fishermen in torn denims, smoking <b>their fathers, who owned them</b> I dry in sun. They pass, turn, come close <b>Nothing grows at Lover’s Leap</b> They’ve rust afros, gold faces splashed with freckles <b>where two runaways</b> one edged in muscle, one with eyes <b>cornered by their master, held hands</b> like razors. <i>What you want here</i> they say <b>and jumped down into the clouds</b></p>	
<b>High Yellow</b>	
<p>Errol fährt mich zu Treasure Beach <b>Es ist eine alte Geschichte – der furchtbare Sturm</b> schlenkert auf den öden Landstraßen <b>versenkt das Schiff, eine Hälfte der Matrosen</b> Ich denke an das, was du sein wirst, deine Mischung <b>ertrinkt, eine Hälfte schwimmt die</b> Weißen, die Schwarzen, die Chinesen, dein Vater <b>kämpft mit den Wogen, hart angerpült</b> schottische Englishness. Wir überqueren den Black River <b>zertrümmerte Kisten, Körper</b> wo sie Rohrzucker und Sirup verladen <b>wo sie im schwarzen Sand erstickten</b> stromaufwärts, am Schild vorbei <b>Ein Mann steht da: Was ist das für ein Ort? Eine Frau</b> Lover’s Leap. Die Luft stinkt nach Schwefel <b>in den Bäumen, eine Hand erhoben</b> da lässt mich Errol am blauen Tor raus. <i>Pass auf dich auf. So kamen die schottischen Herren</i> hinter dem Haus, der schmale Strand <b>warum haben die Schwarzen rote Haare</b> aus dunklem Sand, der Pullover warm und grau <b>Oder die andere Geschichte – ohne Sturm</b> Tief versunken, ich bin noch ohne Wissen, grundlos <b>kein Schiffswrack. Nur die Meilen</b> die Schwellung stoppt die Krankheit <b>von Rohrzuckerfeldern und Mulattenkinder getauft</b> unter einem schiefen Baum, der auf Meerfelsen ragt auf <b>McDonald oder McArthur</b> nach zwei Fischern mit zerrissenen Jeans, die rauchen <b>ihren Vätern, die deren Besitz sie waren</b> Die Sonne trocknet mich. Sie gehen, drehen sich um, nahen <b>Nichts wächst in Lover’s Leap</b> Sie haben rostige Afros, goldene Gesichter voller Sommersprossen <b>wo zwei Ausreißer</b> einer geballte Muskeln, der andere mit Augen <b>einengt durch ihren Herren, halten Hände</b> wie Rasierklingen. <i>Was willst du hier?</i> Sagen sie <b>und springen hinab in die Wolken</b></p>	